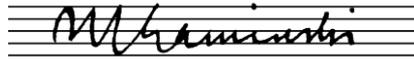


Heinrich Kaminski Gesellschaft e.V.

D-79761 Waldshut-Tiengen, Albert-Gebhardt-Str. 9



Rundschreiben Nr. 37

Waldshut-Tiengen, im Dezember 2021

Sehr geehrte Damen und Herren,
liebe Mitglieder und Freunde der Kaminski-Gesellschaft,

mit unserem Rundschreiben Nr. 36 beabsichtigten wir vor einem Jahr, Sie durch gute Nachrichten aus der Heinrich Kaminski Gesellschaft zu erfreuen – es ist uns damals hoffentlich gelungen. Jetzt versuchen wir uns daran wiederum, doch ist leider „Corona“ nicht auf unserer Seite. Dennoch führen wir hartnäckig einen Kampf um die Deutungshoheit über Kunst und Kultur und sind dabei einstweilen sogar noch auf der Siegerseite: die HKG hat Ihnen viel Positives zu berichten, und das wollen wir mittels dieses neuen Rundschreibens rückblickend und zukunftsschauend, Ihr Wohlwollen erhoffend, tun.

Zunächst möchten wir Sie noch einmal davon unterrichten, dass die für uns so bedeutende Verleihung des großen Musikpreises der Volksbank Hochrhein Stiftung im Frühjahr 2021 – unter covid-bedingt starken äußeren Einschränkungen – inzwischen real stattgefunden hat. Leider konnten in der Erlebnishalle der Volksbank in Waldshut jedoch nur der engste HKG-Vorstand zur Entgegennahme der Urkunde sowie der Vorstand der Stiftung und das Kuratorium selbst präsent sein. Am Ende dieses Rundschreibens haben wir Ihnen den Bericht des SÜDKURIER über dies nicht nur für uns bedeutende Ereignis beigefügt. Ausfallen musste zudem das aus dem Anlass geplante Festkonzert; es ließ sich umständehalber nicht realisieren. Doch nun haben wir dieses Konzert fest für Sonntag, den 25. Sept. 2022 geplant, - sehen Sie bitte auch den schon jetzt eingestellten diesbezüglichen Kurzhinweis an in unserer bewährten Homepage www.heinrich-kaminski.de.

Etwas anderes, für die HKG besonders herauszuhebendes haben wir indes in diesem Jahr realisieren können: In unserem Schreiben vom 15.7.21 hatten wir Ihnen „versprochen“, dass das diesjährige Heft XIII unserer Kaminski-Schriftenreihe alsbald in Ihre Hände geraten soll. Wir konnten diese Zusage einhalten und Ihnen das Heft im September per Briefsendung pünktlich zukommen lassen. Sie haben es vielleicht gleich bemerkt: in äußerlich revidierter Fassung. Nach intensiven Beratungen im Vorstand (dort besonders Vorsitzender Müller-Lupp und Archivar Zimmermann) und nach Vorschlägen des Designers und Layouters Gerhard Kunsemüller aus Laufenburg (CH) haben wir das Erscheinungsbild des Heftes ansprechend modernisiert und auch in seinem inneren Aufbau heutigen Anforderungen von Wissenschaft und Bibliothekarswesen angepasst. Darauf, dass uns das nunmehr gelungen ist und die positive Resonanz und die schriftlichen Kommentare dieses bestätigen, möchten wir stolz sein dürfen, und es sollte auch in diesem Schreiben nicht unerwähnt bleiben!

Nun möge es aber direkt in der Gegenwart weitergehen mit den guten Nachrichten, vornehmlich den Arbeiten „hinter den Kulissen“ der HKG, abseits von „Corona“, mit unseren Bemühungen, aus denen doch letztlich wieder „reale“ Musik werden soll. Da sind hier vornehmlich die beiden Partituren von Werken H. Kaminskis in Erinnerung zu bringen, an denen wir intensiv arbeiten bzw. arbeiten lassen. Das eine Opus ist die „Suite für großes Orchester“. Hierzu hat die Volksbank Hochrhein Stiftung uns einen kräftigen finanziellen

Unterstützungsbeitrag zukommen lassen, mit dem u. a. die digitale Bearbeitung und Erfassung des gesamten Notenmaterials durch Ingo Weber, Berlin, finanziert wird. Die Erfahrungen von Orchester und Dirigent bei der Aufführung in Winterthur (2019) hat Ulrich Loschky dankenswerterweise dann musikwissenschaftlich eingearbeitet und es bleibt nun „nur“ noch, einen Musikverlag zu finden, der das Werk wirksam „unter die Leute“ zu bringen vermag. Entsprechende Verhandlungen laufen zurzeit. - Ein noch komplexeres Unternehmen ist die Erstellung der digitalen Partitur für die Oper „Jürg Jenatsch“. Schon seit rund einem Jahr ist Herr Joachim Schmitz, pensionierter Flötist der Deutschen Radiophilharmonie Saarbrücken-Kaiserslautern, intensiv und akribisch mit der Erstellung der sehr umfangreichen Partitur beschäftigt. Nach Fertigstellung der technischen Ausgabe bedarf es noch einer musikwissenschaftlichen kritischen Überarbeitung, die freundlicherweise unser Mitglied Lutz Gillmann übernehmen wird, bevor auch dieses Werk dann einem Musikverlag zum Druck vorgelegt werden kann. Die Arbeit der digitalen Erfassung daran befindet sich erfreulicherweise ebenfalls in der Endphase. Hierfür hat uns die hiesige StollVITA-Stiftung die finanzielle Grundlage in Form einer namhaften Spende in Aussicht gestellt.

Der Organist Jan Doležel hat im Rahmen eines persönlichen Großprojektes im Jahr 2021 das gesamte Orgelwerk von H. Kaminski auf CD eingespielt. Lange hatte er dazu nach einer Orgel gesucht, auf der alle – musik-charakterlich durchaus unterschiedliche - Stücke stilgerecht spielbar wären. Er wurde schließlich bei der Seifert-Orgel von 2013 in der Dreifaltigkeits-Kirche in Kaufbeuren fündig. Nun ist die Musik hörbar da; an dem lesbaren Teil seines Projekts und den Gedanken zur neuen Interpretation der Orgelwerke Kaminski arbeitet Doležel indes noch: das zur CD gehörige Booklet ist bei ihm noch im Entstehen. Wir hoffen auf eine Veröffentlichung der CD im Laufe des kommenden Jahres.

Auf einen besonderen Beitrag unseres Mitglieds Susanne Rohn möchten wir hier ebenfalls hinweisen. Sie hat im Rahmen mehrerer Podcasts auch einen solchen über Kaminskis Choralvorspiel zu „Wir glauben alle an einen Gott“ eingespielt, an ihrem „Hausinstrument“, der Orgel der Erlöser-Kirche, Bad Homburg. Sie können auf Youtube dieses interessante Unterfangen gut ansehen und anhören: <https://www.youtube.com/watch?v=XLuBWHdM2xI>

Nun etwas zum laufenden Tagesgeschäft. Der Pandemie zum Trotz geht es bei uns unverdrossen weiter. Für die Beteiligten aus dem Vorstand merklich sind die regelmäßigen, monatlichen Archivierungssitzungen, in denen ausstehendes und neu eintreffendes bzw. bestehendes Material zu H. Kaminski hier in Tiengen erfasst, sortiert und nach Sachgebieten katalogisiert wird. So bildet und erweitert sich der Bestand an Materialien verschiedenster Art, wozu z. B. immer wieder plötzlich auftauchende Briefe gehören; der Komponist und Mensch H. Kaminski bleibt uns – und der Nachwelt - damit ständig vor Augen und präsent. – In etwas größeren Abständen dann tagt der HKG-Vorstand samt dem Beirat zur Entgegennahme neuerer Entwicklungen und zu Entscheidungen über die laufenden und bevorstehenden Arbeiten und Projekte (sowie deren Finanzierung).

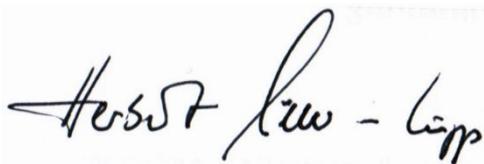
Die im Herbst fällige Mitgliederversammlung 2021 wurde im Vorstand eingehend vorbereitet, einschl. einer Partizipation am Winterthurer Konzert mit Kaminskis „Orchesterkonzert mit Klavier (1936)“. Wie einst vor zwei Jahren war beabsichtigt, von Tiengen (D) aus mit einem Bus nach Winterthur (CH) zu fahren. Doch nur drei Tage (!) vorher musste der Vorstand sich den pandemisch bedingten gesetzlichen Gegebenheiten beugen und diese Besuchsreise über die Grenze absagen. So konnte man zwar zur Musik selber fahren (zehn wackere Mitglieder taten dies auch) und das Kaminski-Werk wurde wirklich aufgeführt, doch – Sie haben es wahrnehmen müssen – die eigentliche *Mitgliederversammlung fand nicht statt*. Eine Konzertkritik von Schweizer Seite steht noch aus, - wir werden sie zu passender Gelegenheit in unser Berichtsrepertoire aufnehmen und verbreiten. Die nächste Mitgliederversammlung soll nun aber nicht erst wieder in einem „ungeraden“ Jahr stattfinden (solchem „Ritual“ steht

unsere Satzung entgegen!), sondern schon im Jahr 2022; darüber werden Sie beizeiten unterrichtet werden.

Wagen wir nun noch so etwas wie einen – covid-fernen – *künstlerischen* Ausblick, denn um Kaminskis Musik geht es uns ja vornehmlich. Da ist zunächst noch mal jenes Konzert im kommenden September, dessen Vollzug anlässlich der Preisverleihung durch die Volksbank Hochrhein Stiftung uns zugedacht war und bleibt. Ebenfalls wollen wir hier erwähnen, dass für Herbst 2022 zum Bruckner-Fest 2022 im österreichischen Linz vier Konzertveranstaltungen geplant sind, bei denen mehrere Kompositionen von H. Kaminski aufgeführt werden. Als bedeutendste Werke sind dabei dessen Streichquintett in fis-Moll, ausgeführt durch das renommierte *casal*Quartett, sowie die *Dorische Musik für Orchester (1934)* vorgesehen; außerdem sollen diverse Chor-Motetten und Lieder unseres Komponisten dargebracht werden. Sobald hierzu die Details bekannt sind, werden Sie darüber in unserer Homepage nachlesen können - dieser allzeit zuverlässigen Referenz über die HKG-Tätigkeiten. Wir legen diese Ihnen immer wieder mal ans Herz als probaten Weg, auf Daten über den „vergessenen“ Komponisten Heinrich Kaminski und dessen *Œuvre* allzeit zugreifen zu können. Derart können Sie aber auch mit uns und ebenso wir mit Ihnen jederzeit in Kontakt treten, z. B über E-Mail via info@heinrich-kaminski.de oder auch direkt mit dem Vorsitzenden via herbertml@gmx.de. Das Erleben kaminskischer Musik möge nun vornehmlich unser Ziel für das nächste und weitere Jahre sein, für die wir Ihnen auf diesem Wege alles Gute wünschen. Zu Anfang stehe jedoch erst mal ein lautes BLEIBEN SIE GESUND! an dieser Stelle, das wir umständehalber leider in unserem Dialog so ungewollt kräftig betonen müssen. Ergänzen wir es hier indes noch mit einem trotzigem, aber herzlich gemeintem „Leben Sie wohl!“



Gernot Mathias
Schriftführer



Herbert Müller-Lupp
Vorsitzender

Vorsitzender : Herbert Müller- Lupp
Geschäftsstelle : Albert-Gebhardt-Str. 9 79761 Waldshut-Tiengen -Tel.: 07741 / 68 44 00 - Fax 07741 / 68 44 02
info@heinrich-kaminski.de, herbertml@gmx.de
www.heinrich-kaminski.de

Konto: Sparkasse Hochheim Waldshut-Tiengen – BLZ 684 522 90 – Kto.Nr. 03-357 134
IBAN: DE28 6845 2290 0003 3571 34 BIC: SKHRD6WXXX
Volksbank Hochrhein Waldshut-Tiengen – BLZ 684 922 00 – Kto.Nr. 20 21 072
IBAN: DE34 6849 2200 0002 0210 72 BIC: GENODE61WT1



Bei der Preisvergabe des großen Musikpreises der Volksbank-Hochrhein-Stiftung (von links): Peter König (Stiftungsvorstand), Wolfgang Zimmermann und Herbert Müller-Lupp vom Vorstand der Heinrich-Kaminski-Gesellschaft und Thomas Hintermeier, Hausherr und Vorsitzender Stiftung. BILDER: ROSEMARIE TILLESSEN

Ein Abend voll ungehörter Klänge

- Musikpreis geht an Kaminski-Gesellschaft Tiengen
- Nachgeholte Preisverleihung im kleinen Rahmen
- Blick auf Geschichte der Volksbank-Stiftung

VON ROSEMARIE TILLESSEN

Waldshut-Tiengen – Mehr als 200 Gäste konnte man zur Verleihung des großen Musikpreises der Volksbank-Hochrhein-Stiftung erwarten. Und den festlichen Rahmen in der Waldshuter Versöhnungskirche sollte das namhafte Casalquartett, der Organist Matthias Flierl und Pianist Eugenio Antoniolli aus Lausanne gestalten, zusammen mit einer Laudatio von Ulrike Thiele, Dramaturgin des Tonhalle Orchesters Zürich. Mit diesem festlichen Rahmen sollte der Musikpreisträger 2020 – die Kaminski-Gesellschaft in Tiengen – geehrt und gefeiert werden. Sie hat es sich seit ihrer Gründung 1987 zur Aufgabe gemacht, das Werk des Tiengener Musikers Heinrich Kaminski (1886 – 1946) aus der Vergessenheit zu holen, nachdem es im Dritten Reich mit Aufführungsverbot belegt worden war.

Doch dann kam alles anders: Das Coronavirus verbot alle Konzerte. Und auch die Preisverleihung musste verschoben werden. Jetzt fand sie im kleinsten Kreis im Rahmen einer kleinen Feierstunde in den Geschäftsräumen der Volksbank statt. Ohne Musik! Und ohne Publikum! „Aber,“ so Hausherr und Stiftungsvorsitzender Thomas Hintermeier, „es ist auch so ein toller Anlass! Und wir werden das Festkonzert im Herbst 2022 nachholen!“ Er begrüßte Herbert Müller-Lupp und Wolfgang Zimmermann, die als Vertreter der Kaminski-Gesellschaft den Preis entgegen nahmen, dazu Peter König vom Stiftungsvorstand sowie weitere Vertreter des Kuratoriums.

Anschließend gab Initiator Peter König einen Rückblick über die überaus erfolgreiche Geschichte der Volksbank-Hochrhein-Stiftung, die 1988 gegründet wurde: „Sie hat über Jahrzehnte im



In den Räumen der Kaminski-Stiftung im Schloss Tiengen stehen Vorsitzender Herbert Müller-Lupp (rechts) und Archivar Wolfgang Zimmermann neben einer Büste des Komponisten.

Bereich der Musik Signalwirkung entwickelt und fördert damit nachhaltig die regionale Kultur.“ Immer wieder seien zu den Förderpreisen und dem großen Musikpreis neue Akzente hinzu

„Das alles geht nur mit viel ehrenamtlichem Engagement. Und jetzt geht der Preis erstmalig an einen Verein. Auch das hat Signalwirkung und öffnet uns viele neue Möglichkeiten.“

Peter König, Initiator

gekommen: etwa der Preis für Chorgesang an die Kantorei Hochrhein (2007), die Stilrichtung Jazz mit der Jazzsängerin Anne Czichowsky (2010), mit der Förderpreisträgerin von 1990 Susanne Rohn, die 2013 auch noch den Musikpreis erhielt oder der Doppelpreis an die beiden Musikschulen Südschwarzwald und Jugendmusikschule Bad Säckingen (2017). „Das alles geht nur mit viel ehrenamtlichem Engagement. Und jetzt geht der Preis erstmalig an einen Ver-

ein. Auch das hat Signalwirkung und öffnet uns viele neue Möglichkeiten,“ so Peter König.

Für diesen ehrenamtlichen Einsatz wurde jetzt – stellvertretend für die Kaminski-Gesellschaft – deren Vorsitzender Herbert Müller-Lupp geehrt, der auch Preisgeld, Urkunde und Pokal, „als Anerkennung und Motivation“ erhielt: „Durch sein außergewöhnliches Engagement hat er einen besonderen Fußabdruck gesetzt und ist der Motor des Vereins“, so König. Müller-Lupp dankte sichtlich bewegt der Volksbank, dem Kuratorium und seinem eigenen Vorstand für den Preis. Er zitierte Albert Schweitzer: „Kultur fällt uns nicht wie eine reife Frucht in den Schoß! Der Baum muss gewissenhaft gepflegt werden, wenn er Frucht tragen soll!“ Und er berichtete über die Aufgaben und Erfolge des Vereins: „Wir konnten Kaminskis Werk durch Zusammenarbeit mit Musikern, Musikhochschulen und Rundfunkanstalten auch international bekannter machen. Und uns ist es gelungen, unser reiches Archiv an die Bayerische Staatsbibliothek in München

Der Preis

Der große Musikpreis wird alle drei Jahre verliehen und ist mit 12.500 Euro dotiert. Bisherige Preisträger waren Ulrike Anima Mathé, Trude Klein, Elmar Klöckner, Edward H. Tarr, Werner Gröschel, das Casalquartett, die Kantorei Hochrhein, Anne Czichowsky, Susanne Rohn und die Musikschulen Südschwarzwald und Bad Säckingen. Die Kaminski-Gesellschaft in Tiengen hat 70 Mitglieder. Weitere Infos im Internet (www.heinrich-kaminski.de).

zu vermachen, die es digitalisiert und damit für Studenten, Musiker und andere Interessenten abrufbar gemacht hat.“ Und er verriet: „Mit dem Preisgeld wollen wir in Abstimmung mit dem Vorstand die Originalnoten von Kaminskis „Suite für großes Orchester“, die wir im Archiv besitzen, endlich zu einer Partitur umzuschreiben und damit für Orchester spielbar zu machen.“